

wort: 16.07.22

Mehr Grün wirkt

Mouvement écologique fordert mehr Begrünung innerorts, nicht zuletzt zur Abkühlung der Städte

Von Raymond Schmit

Luxemburg. Die Menschen stöhnen derzeit bei Temperaturen über 30 Grad Celsius. Die Begrünung von Innenstädten und Dörfern kann die Sünden der Vergangenheit, die den weltweiten Klimawandel immer näher rücken lassen, zwar nicht vergessen lassen, immerhin aber macht sie die Auswirkungen durchaus erträglicher. Deshalb fordert der Mouvement écologique, dass das triste Grau in den Ortschaften einem saftigen Grün weichen soll.

Außerdem haben Grünanlagen und Bäume im urbanen Bereich eine weitere angenehme Nebenwirkung, denn sie wirken sich positiv auf die Psyche des Menschen aus. Davon ist der Präsident des Ökozentrums Pfaffenthal, Théo Faber, überzeugt. Um für mehr Grün innerorts zu werben, startete die Umweltschutzorganisation mit der Unterstützung des Umweltministeriums vor zwei Jahren eine Kampagne. Das Ziel ist es, Beton und Autos weitgehend aus dem öffentlichen Raum zu verbannen und dem Menschen in dem begrünten Bereich den Vortritt zu geben.

Bereitschaft vorhanden

Um dies zu erreichen, wurde nicht nur das Gespräch mit staatlichen und kommunalen Instanzen gesucht. Es wurden auch Seminare für Zielgruppen wie Techniker und Planungsbüros mit über 400 Teilnehmern organisiert. Ergebnis: Die Bereitschaft, die Zukunft grüner zu gestalten, ist zwar vorhanden, der Informationsbedarf ist aber groß.



Die Begrünung der Ortschaften hat viele positive Wirkungen.

Foto: Raymond Schmit

Bei den Gesprächen hat sich herausgeschält, dass neue Baulanderschließungen nach wie vor ein Knackpunkt sind. Hier wird von den Planern oft nur ein Restgrün berücksichtigt, weil es zu potenziellen Konflikten bei der Nutzung der knapp vorhandenen Flächen kommt. Deshalb fordert die Umweltbewegung ein klares Umdenken, damit lebenswerte Viertel und Dörfer entstehen, in denen das Auto nur eine Nebenrolle im öffentlichen Raum spielt.

Für die Umweltschützer ist es klar, dass nur eine gute Durchgrünung es erlaubt, die Temperaturen in heißen Sommern erträglich

zu halten und die negativen Auswirkungen der Hitze erheblich zu reduzieren. Deshalb wird ein sofortiges Handeln verlangt, um Straßen und öffentliche Plätze zu begrünen, Dach- und Fassadenbegrünungen zu fördern, naturnahe Grünflächen zu erhalten und vor allem hochstämmige Bäume zu schützen und neue zu pflanzen.

Jedes Jahr, in dem nicht gehandelt werde, warnen die Umweltschützer, führe dazu, dass Menschen in 20 Jahren und noch später in den Siedlungen unter der Hitze zu leiden haben werden. Zudem wirke sich eine innerörtliche Begrünung positiv aus, um der Ge-

fährdung der fortschreitenden Artenvielfalt entgegenzuwirken.

Umfrage durchgeführt

Um zu erfahren, inwiefern das Thema bekannt ist, wurde vom Mouvement écologique eine Befragung bei Zielgruppen wie Planern, Architekten und Entscheidungsträgern durchgeführt. Dabei wurden sechs Themenbereiche angeschnitten. Im Rahmen dieser Aktion wurden insgesamt 280 Fragebögen ausgefüllt.

Bei den Ergebnissen stellte sich ganz klar ein Hindernis heraus, das der Begrünung im Weg steht: Für 76 Prozent der Befragten ist der

Stellenwert der Durchgrünung nicht ausreichend bekannt. Deshalb möchten die Umweltschützer Informationen nachliefern. Für 73 Prozent fehlt es aber auch am politischen Willen. Für 72 Prozent reichen die nationalen gesetzlichen Vorgaben nicht aus.

Große Zustimmung gibt es, wenn es um Bäume im Siedlungsbereich geht. 95 Prozent der Befragten sprechen sich dafür aus, Bäume konsequent schon bei der Planung einzubeziehen. 94 Prozent sind davon überzeugt, dass es mehr Bäume braucht. 89 Prozent können sich mehr Bäume im Straßenraum vorstellen.

Auch zum Thema Gebäudebegrünung gibt es klare Aussagen. Sie sind nützlich, um Flächenversiegelungen zum Teil zu kompensieren und können zu Energieeinsparungen und zum Sonnenschutz beitragen. 97 Prozent sind allerdings der Meinung, dass Staat und Gemeinden in diesem Bereich mit gutem Beispiel vorangehen müssten.

Für den Mouvement écologique ist es ganz klar, dass beim Thema Durchgrünung Handlungsbedarf besteht. Deshalb seien sowohl Staat als auch Gemeinden und Planer gefordert. Das Grün in den Ortschaften sei ein ganz klares Recht und „von extrem hoher sozialer Bedeutung“, erklärt die Präsidentin der Umweltschutzbewegung, Blanche Weber. Und sie fügt hinzu: „Grüne Städte und Ortschaften sind ganz klar ein Gewinn.“ Deshalb fordert Weber, dass die Gemeinden sich zu dem Thema bekennen sollen.